

KILIANSKIRCHE HEILBRONN

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT

SAMSTAG, 23. APRIL 2022, 18 UHR

A black and white photograph of a stained glass window. The central focus is a dove with its wings spread, set within a circular frame. The window is composed of various geometric shapes and patterns, with the dove being the most prominent element. The background is a light, textured surface, possibly a wall or a backdrop.

**MUSIK AUS SIEBENBÜRGEN
UND DEM BANAT**

„Richte mich, Gott“

**Geistliche Szene von
Rudolf Lassel / Heinz Acker**

**Chor- und Orchesterwerke
von Johann Lukas Hedwig,
Hermann Klee u. a.**

**Abschlusskonzert der
Musikwoche Löwenstein**

**Chor, Orchester, Solisten der Musikwoche
Leitung: Steffen Schlandt, Andrea Kulin**

**Jugendchor der Musikwoche
Leitung: Annika Ryssel**

Ablauf

Anders Ruuth / Eugen Eckert
Arr. Annika Ryssel
handschriftlich - eigene Ausgabe

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)
Musikverlag Robert Lienau
Erzhausen 2016

Sei stille dem Herrn
aus dem Oratorium „Elias“

Joan Osborne
Arr. Nanny Byl
Helbling POP.VOXX Series
Esslingen 2015

One of us

Jugendchor der Musikwoche Löwenstein

Ausführende

Ensembles der Musikwoche Löwenstein

Leitung	Steffen Schlandt (Hedwig, Klee, Lassel/Acker) Andrea Kulin (Mendelssohn)
Jugendchor	Leitung: Annika Ryssel Klavier: Liane Christian
Solisten	Agnes Dasch (Sopran), Mara Perlea (Alt) Hans Straub (Tenor), Johannes Dasch (Bariton)
Konzertmeister	Ilarie Dinu

Johann Lukas Hedwig
(1802 – 1849)

Der 1. Psalm

Kantate für Soli, Chor und Orchester

Edition: Kurt Philippi
Schiller-Verlag Bonn 2019

Hermann Klee
(1883 – 1970)

Lancelot

Symphonische Dichtung

Hrsg. Dr. Franz Metz
Edition Musik Südost 2020

Rudolf Lassel
(1861 – 1918)

Richte mich, Gott

Geistliche Szene

nach Worten des 43. Psalms op. 33

Orchestration:
Prof. Heinz Acker (*1942)

Edition: Frieder Latzina
MusikNoten-Verlag Karlsruhe 2018

Felix Mendelssohn Bartholdy
Quelle: IMSLP ohne Verlag

Verleih uns Frieden gnädiglich

Choralkantate für Chor und Orchester
MWV A11

Solisten, Chor und Orchester der Musikwoche Löwenstein

Zu den Werken und Komponisten

Johann Lukas Hedwig (1802 – 1849): Kantate „Der 1. Psalm“

Berühmt geworden ist Johann Lukas Hedwig vor allem als Komponist des Liedes „Siebenbürgen, Land des Segens“. Sein mehrheitlich geistliches Œuvre mit Kantaten, Psalmvertonungen, Motetten, aber auch Liedern ist hingegen immer noch wenig bekannt. Bei der Musikwoche Löwenstein wurden bereits zahlreiche Kompositionen Hedwigs aufgeführt, u. a. das Oratorium „Der Allmacht Wunder“. 1802 in Heldsdorf bei Kronstadt geboren, ging Hedwig nach Wien, wo er bei Leopold Drechsler, dem Kapellmeister am Leopoldstädter Theater, Generalbass und Kompositionslehre lernte. Als Kontrabassist wirkte er im Hofopernorchester. 1840 kehrte Hedwig als Stadtkantor, Musikdirektor und Gymnasialmusiklehrer nach Kronstadt zurück und beeinflusste das Musikleben der Stadt sowie des umliegenden Burzenlandes entscheidend. Seine Kompositionen sind an die Wiener Klassik angelehnt. Die heute zu hörende Vertonung des 1. Psalms für Soli, Chor und Orchester entstand 1840 und wurde am 19. April 1841 in der Kronstädter Schwarzen Kirche uraufgeführt. Ein eindrucksvoller Wechselgesang zwischen Bariton-Solo und Chor zu Beginn der Kantate mündet in einen kraftvollen Chorsatz. Der Mittelteil beginnt mit einem elegischen Tenorsolo, das vom Chor übernommen wird. Ein Fugato leitet über zu einer groß angelegten Fuge.

Hermann Klee (1883 – 1970): Symphonische Dichtung „Lancelot“

Hermann Klee wurde am 8. September 1883 in Rendsburg bei Hamburg geboren. Schon während des Studiums am Hamburger Konservatorium entstanden erste Kompositionen. Bei der Abschlussprüfung begleitete er seine eigenen Lieder am Klavier. Zur gleichen Zeit (1904) war Klee auch Dirigent der Gutenberg-Liedertafel in Hamburg-Altona. Sein Hauptinstrument war Kontrabass, er spielte als 21-Jähriger im Orchester der Dresdner Philharmonie. Bei Prof. Felix Draeseke setzte er sein Studium fort und wurde 1905 im Berliner Philharmonischen Orchester aufgenommen.

Aufgrund einer Zeitungsannonce bewarb sich Hermann Klee 1909 in Bistritz (Siebenbürgen) um die Stelle des Chormeisters, Musiklehrers und Organisten. Hier wirkte er bis 1919 und wechselte danach als Dirigent des Opernchores nach Klausenburg (Cluj). Dort entstanden bis 1946 seine bedeutendsten Werke: die Märchenoper „Făt frumos“ (UA 1924) und „Es tagt“ [Se face ziua]

(1926). Im Jahr 1920 wurde Klee zum Professor für Theorie, Kontrapunkt, Harmonie und Komposition an das Klausenburger Konservatorium berufen. Nach der Teilung Siebenbürgens 1940, als Rumänien Nordsiebenbürgen an Ungarn abtreten musste, siedelte die Rumänische Oper Klausenburgs und mit ihr Klee nach Temeswar um. 1946 wurde er Chor- und Orchesterleiter an der neugegründeten Temeswarer Staatsoper. Unter der musikalischen Leitung Klees wurden zahlreiche Opern und Operetten des Weltrepertoires auf die Bühne gebracht. Klee komponierte mehrere große symphonische Werke, u. a. nach 1919 die heute gespielte Symphonische Dichtung „Lancelot“, die stark an die Tonsprache Richard Wagners und Anton Bruckners angelehnt ist. Die englische Sagenwelt des Sujets wird in emphatischer Melodik lebendig. Klee starb am 22. August 1970 in Temeswar (Rumänien). Sein kompositorisches Werk ist noch nicht abschließend gesichtet. Sein Nachlass befindet sich als Schenkung der Witwe Klees im Banater Museum in Temeswar.

Rudolf Lassel (1861 – 1918) / Heinz Acker (*1942):

Geistliche Szene „Richte mich, Gott“

Der Kronstädter Rudolf Lassel gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Tonkunst in Siebenbürgen um die Jahrhundertwende. Sein fundiertes musikalisches Rüstzeug erhielt er am königlichen Conservatorium zu Leipzig, der Wirkungsstätte von Bach und Mendelssohn. Die Pflege dieser Tradition wurde auch das Anliegen des jungen Lassel, als er 1887 zum Kantor und Organisten an der Schwarzen Kirche in Kronstadt berufen wurde. Lassels „Leidensgeschichte unseres Herrn“ ist sein gewichtigstes kirchenmusikalisches Werk, eine großangelegte Passionsmusik nach dem Vorbild von Bachs Matthäuspassion, ebenfalls nach dem Text des Evangelisten Matthäus. Das riesige Werk ist unvollendet geblieben. Geplant war eine Gliederung in zwei Teile, zur Aufführung an zwei Tagen (Gründonnerstag und Karfreitag).

Den für Gründonnerstag vorgesehenen Passionsteil hat Lassel fertiggestellt. Er enthält drei oratorienhaft gestaltete Abschnitte (I. Jesu Todesbereitschaft, II. Jesus in Gethsemane, III. Jesus vor dem Hohenrat, UA 1907) nach dem Matthäus-Evangelium Kap. 26 „für Chor, Solostimmen, Gemeindegesang und Orgelbegleitung“ – so der Untertitel der Partitur. Zwischen den drei Abschnitten hat Lassel zwei Psalmvertonungen eingebaut, die beide selbstständig aufgeführt werden können. Es ist zunächst Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, den Lassel zwischen den Teilen I. und II. eingefügt hat. Diese Vertonung wurde von den Ensembles der Löwensteiner Musikwoche bereits aufgeführt.

Der Psalm 43 „Richte mich Gott“, der heute erklingt, ist als Zwischenmusik („Geistliche Szene“) zwischen den Teilen II. und III. gedacht. Dass Lassell für das große Werk lediglich eine Orgelbegleitung vorgesehen hat, zeigt, dass er offenbar auch an Aufführungen mit eingeschränkteren Möglichkeiten in den Kirchen Siebenbürgens gedacht hat. Auf Ansuchen des herausgebenden MusikNoten-Verlags Latzina habe ich den Orgelpart des Psalms „Richte mich Gott“ für großes Orchester uminstrumentiert und mich dabei an Paul Richter (1875 – 1950) orientiert, der bereits 1926 die Teile I. und II. für das große romantische Orchester seiner Zeit instrumentiert hatte.

Damit kommen die Klangabsichten Lassells nach dramatischer Gewichtung des Geschehens besser zur Geltung. Zusätzlich fordert Lassells Partitur noch einen wortführender Bariton-Solosänger sowie eine erstaunliche Vielfalt kommentierender Chöre (Männerchor, Frauenchor, Fernchor, gemischter Chor sowie ein Solistenquartett). Damit hat Lassell wohl das ganze Potenzial seiner Kronstädter Chöre aufgeboten, um eine große Klangwirkung zu erzielen. Da hadert und fleht die bedrängte Seele des Psalmisten um Gottes Hilfe. Das „Harre auf Gott“ wird zum verbindenden Leitmotiv der Hoffnung dieser Passionsmusik.

Die Partitur für Teil III gilt als verschollen. Eine Abschrift des Psalmes 43 liegt in Kronstadt (Bibliothek der Schwarzen Kirche), eine weitere wurde vom Ehepaar Kurt und Ursula Philippi 2005 in Wien entdeckt und diente zur Vorlage meiner Bearbeitung. Den für Karfreitag vorgesehenen zweiten Passionsteil kennen wir nicht. Hat Lassell ihn nicht mehr fertig gestellt, oder ist er abhanden gekommen? 100 Jahre später komponierte Prof. Hans Peter Türk (*1940), ebenfalls Kronstädter, 2007 diesen fehlenden Passionsteil in der von Lassell konzipierten Besetzung neu.

Prof. Heinz Acker

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847): Choralkantate „Verleih uns Frieden“

Prominentester Anhänger der reformatorischen Kirchenmusik war im 19. Jahrhundert sicherlich Felix Mendelssohn Bartholdy, der in Orgel- und Chorwerken und auch in sinfonischen Kompositionen vielfach auf Luther Bezug nahm. Als Spross einer ursprünglich jüdischen Familie war er protestantisch erzogen worden und komponierte unter anderem eine „Reformationssinfonie“ über den berühmten Choral „Ein feste Burg“ (1829/1830). Mit den Oratorien „Elias“ und „Paulus“ sowie der Sinfonie „Lobgesang“ komponierte Mendelssohn weitere zentrale Werke der protestantischen Kirchenmusik. Die Choralkantate „Verleih uns Frieden“ aus dem Jahr 1831 verweist interessanterweise auf Luthers Cho-

ral, ohne dessen berühmte Melodie zu zitieren. Schumann urteilte 1840: „Das kleine Stück verdient eine Weltberühmtheit und wird sie in Zukunft erlangen; Madonnen von Raphael und Murillo können nicht lange verborgen bleiben.“

In diesem Konzert erklingt die Kantate als Ausdruck des Wunsches nach Frieden in der Welt, insbesondere vor dem Hintergrund des schrecklichen Krieges in der Ukraine.

Mitwirkende

Die musikalische Gesamtleitung hat der Kronstädter Organist, Kantor und Musikforscher **STEFFEN SCHLANDT**. Er hat Orgel in Klausenburg bei Ursula Philippi und Kirchenmusik in Trossingen u. a. bei Prof. Christoph Bossert studiert, außerdem Chor- und Orchesterleitung in Würzburg. 2004 übernahm er das Kantorat an der Schwarzen Kirche in Kronstadt sowie die Leitung des Kronstädter Bachchors von seinem Vater Hans Eckart Schlandt. Viele weitere musikalische Projekte und Initiativen sind ihm zu verdanken. Steffen Schlandt ist promovierter Musikwissenschaftler, der sich um die Erforschung der Musikgeschichte seiner Heimat verdient gemacht und zahlreiche Werke zur Erst- und Wiederuraufführung gebracht hat.

Dirigentin und beteiligt an der Einstudierung bei der Musikwoche Löwenstein ist **ANDREA KULIN**, geboren in Kronstadt. Sie ist Leiterin der Siebenbürgischen Kantorei sowie Kantorin an der Kilianskirche in Bissingen/Enz. Die Leitung des Jugendchores der Musikwoche Löwenstein hat **ANNIKA RYSSEL**, Musiklehrerin und erfahrene Jugendchorleiterin aus Königsbrunn (Bayern).

AGNES DASCH (Sopran) ist als freie Konzert- und Opernsängerin in Berlin tätig. Dort ist sie außerdem mit wechselnden Lied-Programmen zu hören. Als Chorsängerin arbeitet sie mit dem Vocalconsort Berlin zusammen, mit dem sie zuletzt an der Komischen Oper Berlin gastierte und gemeinsam mit dem Wrocław Baroque Orchestra konzertierte. **HANS STRAUB** (Tenor) ist passionierter Sänger mit fundierter Gesangsausbildung. Seit vielen Jahren ist er solistisch in großen Oratorienwerken und im Bereich Lied sowie in Opernproduktionen tätig. **JOHANNES DASCH** (Bariton) studierte Schulmusik in Berlin und Chordirigieren in Dresden. Er ist in Berlin als Lehrer und als Chorleiter mehrerer Chöre tätig. Als Sänger ist er in freien Opernproduktionen und Liederabenden zu hören.

Konzertmeister **ILARIE DINU** ist Geiger bei der Neuen Philharmonie Westfalen, Musikpädagoge und u. a. Mitglied des renommierten Isserlis-Quartetts.

Musikwoche Löwenstein

Das heutige Konzert findet im Rahmen der 36. Musikwoche Löwenstein statt, die von der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im Südöstlichen Europa e. V. (GDMSE) getragen wird. An der Musikwoche in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein nahe Weinsberg nehmen jährlich über 120 begeisterte Laienmusikerinnen und Laienmusiker allen Alters teil, die unter Anleitung erfahrener Dozenten vor allem Musik von deutschen Komponisten aus Südosteuropa erarbeiten und aufführen.

Die reiche Musikkultur dieser Region ist in Deutschland nur wenig bekannt. Weit über 100 Werke, die in den vergangenen Jahrzehnten in Archiven ausgegraben, für die Praxis eingerichtet und während der Musikwoche aufgeführt wurden, machen deutlich, dass es sich lohnt, diese Musik entdecken.

**Das Konzert findet unter dem Corona-Hygienekonzept
der Kiliansgemeinde Heilbronn statt.**

Bitte tragen Sie während des Konzertes eine Mund-Nasen-Bedeckung

Wir danken für die freundliche Unterstützung

Innenministerium Baden-Württemberg

Kulturreferat für Siebenbürgen

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Heimatgemeinschaft der Kronstädter in Deutschland

Heimatgemeinschaft der Deutschen aus Hermannstadt

Verband der Siebenbürger Sachsen, Kreisgruppe Heilbronn

Kiliansgemeinde Heilbronn

Am Ausgang bitten wir um eine angemessene Spende zur Deckung unserer Kosten.

www.suedost-musik.de